

Gut besuchter Informationsabend

Riesiges Interesse für die Solarenergie

BÖBIKON (fi) _ Sonnenenergie ist die Energie der Zukunft und schon heute verfügbar. Wer klug ist, nutzt sie. Dies ist das Fazit des Abends, zu dem der Böbiker Unternehmer Geri Laube eingeladen hatte.

Das Dorf war mit Autos überstellt. In der Mehrzweckhalle mussten zusätzliche Stühle herangeschleppt werden. Es mochten um die 200 Besucherinnen und Besucher gewesen sein, die mehr über die private Nutzung der Sonnenenergie wissen wollten. „Alle brauchen Energie, nur wenige sparen Energie“, stellte *Geri Laube* bei der Begrüssung fest. Ziele des Abends seien, Vorurteile gegenüber der Solarenergie zu beseitigen, das Umdenken in Energiebelangen zu fördern und Behörden zu überzeugen.

Zu 100 Prozent solar

Josef Jenni, Inhaber der Jenni Energietechnik AG im bernischen Oberburg, berichtete, wie er schon 1989 sein Einfamilienhaus ausschließlich mit Sonnenenergie versorgt hat. Dass angesichts der absehbaren Energielücke die Umstellung auf Sonnenenergie dringend geboten ist, zeigte er an der Endlichkeit von Öl, Gas, Kohle und Uran. Selbst das Holz als nachwachsender Energieträger müsse sparsam eingesetzt werden. Jenni, der eine grosse Palette von Solarkomponenten herstellt und vertreibt, ist auf Speicher spezialisiert. Die Behälter, von 600 Liter Inhalt aufwärts, werden auf selbst entwickelten Spezialmaschinen gefertigt. Der Referent ist überzeugt, dass die Solarindustrie die Autoindustrie überflügeln wird. „Pik Oil ist erreicht“, stellte Jenni fest, „die Fördermenge lässt sich nicht mehr steigern.“ Er setzt voll auf „Oil of Emmental“, das heisst, auf Wärme- und Stromerzeugung aus Sonnenstrahlung. Zur Ergänzung würden zwei bis drei Bananenschachteln Holz pro Saison reichen. Dass es nicht nur mit Ein-, sondern auch mit Mehrfamilienhäusern funktioniert, hat der Emmentaler ebenfalls bewiesen, in dem er erst den Speicher aufstellte und dann das Mehrfamilienhaus darum herum baute. Er schloss: „Solarenergie ist nicht die billigste aber die beste Energie.“

„Solar“ und der Staat

Reto Miloni doppelte bezüglich der zur Neige gehenden Energieressourcen nach und wies auf die rasant steigenden Preise hin. Es sei absehbar, dass der Wärmeverbrauch von derzeit zugelassenen 110 Kilowatt pro Quadratmeter und Jahr auf 15 gesenkt werden muss und gesenkt werden kann. In der EU sei ab 2011 bei Neubauten Passivhaus-Standard gefordert. Die Schweiz tue sich mit solchen Zielen noch schwer. Miloni wundert sich auch, dass die grossen Aargauer Unternehmungen für Energieanlagen nicht auf alternative Techniken eingeschwenkt sind.

Sonne gibt es reichlich _ auch in der Schweiz. Ein Prozent der Landesfläche reichen aus, um die Hälfte des Strom- und des Warmwasserbedarfs zu decken. Wenn bisher bloss 10 Quadratmeter Kollektorfläche auf Wohngebäuden ohne Bewilligung erstellt werden konnten, soll nun die Flächenbeschränkung fallen. Wer die solare Stromerzeugung fördern will, muss für kostendeckende Solarstrompreise sorgen. Hier hat sich einiges getan. Bei integrierten Lösungen kann der Ansatz bis zu 90 Rappen pro Kilowattsunde betragen. Solaranlagen brauchen praktisch keinen Unterhalt, weil sie ohne bewegliche Teile auskommen.

Effizient und erschwinglich

Pauli, dritter Referent und Vertreter der Tritec AG in Allschwil BL, führte aus, dass die Sonne in 90 Minuten die ganze benötigte Jahresenergie zu liefern vermag. Die Solarzellen bestünden aus Silizium, das aus Quarzsand gewonnen wird. 27 Prozent der Erdoberfläche bestünden aus Quarzverbindungen. Hier dürfte also nicht so schnell ein Mangel aufkommen. *Pauli* skizzierte den Aufbau einer Solaranlage, in der ein Wechselrichter den erzeugten Gleichstrom für die Einspeisung ins Netz in Wechselstrom umwandelt. 75 bis 80 Quadratmeter Solarzellen auf dem Dach bringen eine Leistung von 10 Kilowatt. Der Jahresertrag beläuft sich auf etwa 10'000 Kilowattstunden. Bei einer Vergütung von 75 Rp./kWh ergeben sich in 25 Jahren 187'500 Franken. Zu den Investitionskosten von 95'000 Franken gibt es also noch eine Reserve für Unterhalt und Reparatur. Andersherum gerechnet: Eine Solarstromanlage ist innert 16 bis 17 Jahren abgeschrieben. Die Garantieleistungen erstrecken sich zum Teil bis auf 20 Jahre.

Günstig finanzieren

Christoph Häfliger von der Raiffeisenbank Surbtal-Wehntal führte aus, dass sich Raiffeisen mit speziellen Hypothekarmodellen für die Förderung von Minergie engagiert. Auch bei Renovationen gewährt sie auf entsprechenden Investitionen bis zu 200'000 Franken einen Zinsnachlass von einem halben Prozent. Dieser gilt für vier Jahre. *Häfliger* zeigte an einem Beispiel mit 110'000 Gesamtkosten, 22'000 Franken Eigenmitteln und einer Amortisationsdauer von 20 Jahren, dass die Jahresbelastung für die Bauherrschaft in der Grössenordnung von 7000 Franken zu halten ist. In jedem Fall ist mit den entsprechenden Gesuchsunterlagen eine massgeschneiderte Offerte einzuholen.